"Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater" : Math. 10, 32

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-252178

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abonnements-Preis:
Halbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20;
mit Feuilleton: Fr. 3. 70.
Franko d. d. Schweiz.

Nro. 19.

Einrück-Gebühr:
Die Petitzeile oder deren Raum 10 Rappen.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Sendungen franko.

Schweizerisches Volks-Schulblatt.

7. Mai. Fünfter Jahrgang. 1858.

Inhalt: Zu Matth. 10, 32. — Die Seminarfrage. — Schul-Chronik: Bern, Solothurn, Baselland, Aargau, Glarus, St. Gallen, Bünden, Frankreich, Deutschland, Griechenland. — Räthsellösung. — Anzeigen. — Feuilleton: Das verhängnißvolle Kleeblatt (Fortsetzung). — Der Felsen von Bringham.

„Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater."

Math. 10, 32.

Der preußische General Ziethen lehnte auf Charfreitag eine Einladung zur königl. Tafel aus dem Grunde ab: weil er da immer zum heil. Abendmahl gehe. Als er das nächste Mal wieder bei der Tafel erschien, fragte ihn der König: „Nun Ziethen, wie ist Ihm am Charfreitag das Abendmahl bekommen? Hat Er den Leib und das Blut Christi auch ordentlich verdaut?" Dieser rohe Scherz wurde mit schallendem Gelächter der Tafelgäste begleitet. Der alte Ziethen aber schüttelte ernst sein graues Haupt, stand auf und erklärte mit seiner festen Kommandostimme: „Ew. königl. Majestät wissen, daß „ich in den Schlachten jeder Gefahr stehe und überall, wenn's darauf an„kommt, entschlossen mein Leben für Sie und das Vaterland wage. Aber „es gibt Einen über uns, der ist mehr als Sie und ich und alle Menschen — „das, Ew. Majestät, ist der Heiland und Erlöser der Welt, der auch für „Ew. Majestät gestorben und uns Alle mit seinem Blut erkauft hat. Diesen „Heiland lasse ich nicht verhöhnen, denn Er ist mein Glaube, meine Kraft, „mein Trost und meine Hoffnung auf Leben und Tod. Unterminiren Ew. „Majestät diesen Glauben, so unterminiren Sie damit die Staatswohlfahrt. „Ew. Majestät, das ist meine treue Meinung. Halten zu Gnaden!" — Eine erwartungsvolle Stille war über die Tafelgesellschaft gekommen. Der König stand sichtbar ergriffen auf, reichte dem wackern General die Hand und sprach bewegt: „Braver Ziethen! Ich will Respekt haben vor Seinem

Glauben. Halte Er ihn fest. Es soll von mir nicht wieder geschehen!" — Der König hob in Mitten der Tischzeit die Tafel auf und reichte Ziethen nochmals die Hand mit den Worten: „Komme Er mit in mein Cabinet!"

Die Seminar-Frage.*)

(Referat des Hochw. Hrn. Pfarrer Cartier, Schulinspektor, in Kriegstetten, Kt. Solothurn.

Motto:

„Nous n'apprenons pas à vivre, mais à dis-
„puter, et l'éducation, qu'on nous donne,
„nous rend bien plus propres pour l'uni-
„versité que pour le monde."

Locke.

A.

Ursprung und Bedürfniß der Schullehrer-Seminarien.

Früher war Kirche und Schule auf das Innigste verbunden und deßhalb der katechetische und pädagogische Unterricht mit den geistlichen Seminarien, den Gymnasial- und Klosterschulen vereiniget; einzelne Orden beschäftigten sich, wie heute noch, ausschließlich mit dem Volksunterrichte. Die Trennung von Kirche und Schule und die Ueberweisung der Schule an die betreffenden Staatsadministrationen nöthigten den Staat als neuen Inhaber, auch für Heranbildung des Lehrerstandes zu sorgen. Allein noch am Schlusse des vorigen Jahrhunderts mangelten selbstständige und losgetrennte Bildungsanstalten. Das erste Lehrerseminar war zu Braunschweig 1691. — Schullehrerseminarien im Sinne unserer Zeit, zuerst private und dann öffentliche, haben wir seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Basedow, Rochow, Pestalozzi und deren Geistesgenossen haben hierin Verdienste. Die deutschen Staaten haben mit dem Beginne des jetzigen Jahrhunderts in Errichtung solcher Institute große Opfer gebracht. Preußen besitzt jetzt 47 öffentliche Seminarien, so daß auf 270—280,000 Einwohner ein öffentliches Seminar zu stehen kommt. In Sachsen berechnet sich auf 225,000 und in Churhessen auf 210,000 Einwohner ein Seminar. Würtemberg steht insofern noch weit zurück. Das Bedürfniß zur Errichtung eines weiteren Seminars für die dortigen

*) Diese treffliche Arbeit wurde im letzten Herbst der Hauptversammlung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft zu Lausanne in französischer Sprache vorgelesen und fand so entschiedenen Beifall, daß das „Schw. Volksschulblatt" sich die Mittheilung derselben zur Ehre rechnet. Dem Hrn. Verfasser öffentlich unsern Dank für seine unermüdliche Thätigkeit zur Förderung des Guten! Die Red.